

Zitat des Tages

„Wir Politiker haben es uns abgewöhnt zu wählerisch zu sein,“

Landtagspräsident Guido Wolf selbstironisch über die Politiker.
• DIESE SEITE

Heute im Lokalen

Flohmarkt: 80 Prozent sind private Anbieter

RIEDLINGEN (sz) - Jan reist aus Düsseldorf an, um den Riedlinger Flohmarkt zu erleben. Damit dürfte er zu denjenigen gehören, die die weiteste Anreise haben. Und kann sich zu den 75 Prozent der Flohmarkthändler zählen, die keine Riedlinger sind. Samuel Fischer, Student der Wirtschaftsmathematik, hat eine kleine Statistik über den Riedlinger Flohmarkt erstellt.
• RIEDLINGEN

Museum zeigt die Geschichte der Fotografie

ZWIEFALTEN (sz) - Max Haberbosch ist schon seit seiner Kindheit ein begeisterter Fotograf. Der gelernte Elektriker war 35 Jahre lang Bezirksstellenmonteur der EVS in Riedlingen. Jetzt hat er in der Sägmühlstraße 13 in Zwielfalten ein eindrucksvolles Fotomuseum eingerichtet, das am nächsten Samstag, 25. Mai, der Öffentlichkeit vorgestellt wird.
• VON DER ALB ZUR DONAU

Übrigens

Maikäfer flieg!

Ja, es ist Mai. Man sieht es an den blühenden Bäumen und daran, dass auf den Feldern im Land die Maispflanzen aus dem Boden spitzen. Allerdings fehlt dem Wonnemonat bisher doch eindeutig eine längere Sonnenphase. Dieser Ansicht ist sicherlich auch der Maikäfer, der mir gestern Morgen schon auf dem Weg in die Redaktion begegnet ist. Der Arme saß nicht etwa auf irgendeinem Baum zwischen duftenden Blüten, sondern auf dem nassen Gehweg unter den überhängenden Zweigen eines Busches - wollte er sich vielleicht vor dem Regen schützen? Von wegen „Maikäfer flieg...“

Noch ärmer dran waren allerdings die Maikäfer zu Kinderzeiten meines Vaters. Der kam 1946 in die Schule, und er hatte einen Lehrer, der machte mit den kleinen Käferkerlchen kurzen Prozess: Kopf ab und ab in den Mund. Er behauptete wohl, die Käfer würden schmecken wie Nüsse. Mein Vater und seine Freunde haben das allerdings nie ausprobiert, von mir selbst ganz zu schweigen.

Insofern haben es die Maikäfer auch im trüben Frühjahr 2013 doch noch relativ gut - ich kenne zumindest niemanden, der sie auf der Speisekarte hat. Trotzdem wäre es schön, wenn sich die Sonne bald mal länger als nur für eine Stippvisite in der Gegend sehen ließe. Darüber freuen sich dann Mensch - und Käfer. (bb)

So erreichen Sie uns

Redaktion 07371/9372-0
Fax: 07371/9372-50
redaktion.riedlingen@schwaebische.de
www.facebook.de/schwaebische.riedlingen
Anzeigenservice 07371/9372-21
Aboservice 0751/29 555 555
Anschrift
Haldenstraße 4, 88499 Riedlingen
• schwaebische.de



Gemeinsam in einem Boot und für die Weiterentwicklung der Stadt Riedlingen.

SZ-FOTOS (4): THOMAS WARNACK

Alle in einem Boot für eine gute Zukunft

Gelungener und unterhaltsamer HGR-Empfang in Riedlingen als Mutmacher

Von Bruno Jungwirth

RIEDLINGEN - „Mut tut gut“ - so lautete der Slogan für den etwas anderen Empfang des Handels- und Gewerbevereins Riedlingen (HGR) am Donnerstagabend. Mit dem Empfang hat der HGR Mut bewiesen und ist neue Wege gegangen. Und das erfolgreich: Statt steifer Reden und purer Infos war den 170 Gästen aus Wirtschaft, Politik und Verbänden ein vergnügliches Programm geboten: Mit Kabarettinlagen, Fotoshow von ZoomArt, Donauquiz und auch informativen Reden - aber alles auf sehr unterhaltsame Art und Weise.

Moderiert wurde die Veranstaltung vom Kabarettisten Gerd Schnitzel, der auch die beiden anwesenden Politiker Landtagspräsident Guido Wolf und Eugen Schlachter etwas schräg von der Seite ansprach. Doch die nahmen es nicht krumm. Im Gegenteil: Wolf erwies sich als schlagfertig. Auf den Hinweis von Schnitzel, dass Wolf und er nun bei Facebook freunde seien meinte Wolf sehr selbstironisch: „Wir Politiker haben es uns abgewöhnt zu wählerisch zu sein. Wir sind dankbar für jeden, der unser Freund sein will“, so der ehemalige Tuttlinger Landrat, der zu dem noch fast aus dem Stehgreif ein Gedicht zum HGR-Empfang aus der Tasche zauberte.

Im inhaltlichen Teil seiner Rede plädierte Wolf für mehr Optimismus

in Politik und Gesellschaft. Er wertete es als deutliches Plus des ländlichen Raums, dass die Menschen stark mit ihren Orten verwurzelt sind. Er lobte den Mittelstand als Rückgrat der Wirtschaft und machte sich gleichzeitig für mehr Kinderbetreuungsplätze und bessere Rahmenbedingungen stark: „Flexiblere Arbeitsplätze werden benötigt“, so Wolf. Er erinnerte an das Froschkut-

telnessen als alte Tradition und nannte Riedlingen ein Paradebeispiel für Attraktivität und Vielfalt.

Viel Lobendes über die Stadt kam auch vom grünen Bundestagskandidaten Eugen Schlachter, der zugleich die Grüße des Ministerpräsidenten überbrachte. Aber Schlachter erinnerte auch an die Krankenhausdebatte, die manche Gräben gerissen habe; aber auch daran, dass der Hei-

matbegriff immer wichtiger werde. Als Mutmacher sagte Schlachter: Die Finanzkrise sei eine Krise des Vertrauens gewesen. Aber die kleinen Unternehmer, der Mittelstand in der Region habe das Kapital des Vertrauens in sich und daher eine Zukunft.

Ein schöner Traum

Über die Zukunft philosophierte auch Kabarettist Haimerl, der im Traum das Riedlingen 2023 sah und dabei geschickt lokale Spitzen einflocht: Riedlingen floriert. Einzelhändler stehen Schlange, um sich hier niederzulassen. Manfred Birke hilft der Kämmerin beim Geld zählen. Die Donaueingangsregion findet 2025 hier statt, das Milchwerk wurde zur Donau-Regional-Käserei ausgebaut. Der Donautaler, inzwischen mit Konterfei von Winfried Aßfalg, hat den Euro abgelöst und Tiger Woods kommt zum Golfen hierher...

Auch wenn dies karikiert war, so war die Botschaft doch klar und Programm des Abends: Gemeinsam findet es an einer guten Zukunft dieser Stadt, der ganzen Raumschaft, der Donauregion zu arbeiten.

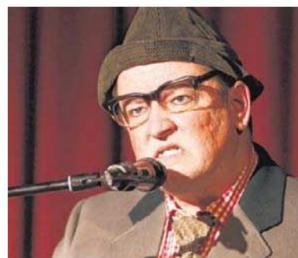
Symbolisch dargestellt wurde dies zum Schluss, als Gäste aus dem Publikum sich Begriffe nahmen, die ihnen wichtig sind, für die sie sich engagieren wollen - sei es Bildung, Kreativität, Energie, Jugend oder Werte... Und alle waren dann in der Zille auf der Bühne: Alle in einem Boot.



Um weitere Fotos des HGR-Empfangs anzusehen, können Sie diesen QR-Code mit Ihrem Smartphone scannen. Sie können die Fotos aber auch im Internet anschauen unter www.schwaebische.de/riedlingen



Zwei Facebook-Freunde: Landtagspräsident Guido Wolf (links) und der Moderator der Veranstaltung im Kino Gerd Schnitzel (Rudi Haimerl).



Kommentar

Von Bruno Jungwirth

Brückenbauer am Werk

Schon immer war der HGR-Empfang ein gesellschaftliches Event, an dem sich die Entscheider der Stadt und Region getroffen haben. Dieses Erbe hat der neue HGR-Empfang aufgenommen. Auch er bietet Gelegenheit für viele Gespräche über Grenzen hinweg.

Aber sonst hat der Empfang neue Maßstäbe gesetzt. Die Organisatoren haben auch mit der Form deutlich gemacht, dass sie neue Wege gehen wollen und sich auch bei dieser Veranstaltung vom Erbe des „alten“ HGR zu distanzieren. Das ist gut, das ist gelungen. Das



neue „Wir“, das neue Miteinander kommt gut an. Es eröffnet die Chance auf Fortschritte. Es macht Hoffnung. Doch auf Dauer wird die Charmeinitiative nicht reichen. Riedlingen und die Raumschaft brauchen konkrete Konzepte und Umsetzungen, um die vielen Probleme anzugehen. Das geht nicht ohne Diskussionen ab. Dann wird sich zeigen, ob die Brücken, die bei diesen Veranstaltungen geschlagen wurden, auch die harten Interessenskonflikte überdauern. Aber ohne diese Events, wären die Chancen ungleich schlechter.



Mut tut gut: Der Slogan galt auch für den HGR-Vorstand, der auf Initiative des Moderators ein Lied begleiten durfte - immer schön im Takt.



Ein Gedränge fast wie am Flohmarkt: Die Gäste des HGR-Empfangs auf der Lange Straße.

SZ-FOTO: BRUNO JUNGWIRTH

Plapperstorch

• „In Riedlingen über Optimismus zu sprechen ist wie Eulen nach Athen zu tragen“, sagte Landtagspräsident Wolf beim HGR-Empfang. Äh, wie? Das überrascht doch, denn wenn man bisher im Umland über Riedlingen sprach, waren da eher Attribute wie Streit, viele Diskussionen, geht nichts voran... zu hören. Aber das war, wie wir jetzt alle wissen, komplett falsch. Weil: Der Landtagspräsident hat es gesagt, und der wird es ja wohl wissen. Abgesehen davon, dass auch das Umland dann und wann streitet - ich sag' nur Schwarzachtalseen...

• Beinahe hätten wir das Lob sogar aus noch berufenerem Munde gehört. Denn die HGR-Macher haben nicht nur im Ländle nach einem Redner gesucht. Wenn dann gleich richtig, mutig voran: Der oberste Mann im Staate wurde mal angefragt. Doch Bundespräsident Joachim Gauck hat dann doch abgesagt. Er wollte nicht nach Riedlingen kommen, hatte vielleicht was besseres vor in Brasilien, wo er gerade weilte. Na dann eben nicht, selber schuld.

• Der HGR-Empfang war ein gutes Beispiel, dass sich die Leute für die Stadt und Region engagieren. Und wie. Nicht nur, weil im Vorfeld gerackert wurde, um die Veranstaltung vorzubereiten. Auch am Tag selbst. Denn vor dem Kino wurde eine wunderbare Donaulandschaft aufgebaut. Vier Tonnen Kies wurden abgeladen, die dann nachts wieder von fleißigen Händen zu Haufen aufgeschüttet werden mussten, ehe es am Morgen vom Bauhof weggeschafft wurde. Eine echte Plackerei. Schade eigentlich, dass die Landschaft nicht stehen blieb. Aber es ist halt Flohmarkt.

• Apropos Flohmarkt: In unserer heutigen Ausgabe enthüllen wir, dass immerhin 25 Prozent der Händler aus Riedlingen selbst kommen. Und die Besucher kommen von überall aus dieser Republik, um hier Raritäten zu entdecken. Ist das nicht eine wunderschöne Sache: Wir werden unseren ganzen Trödel los, den die Leute raus in die weite Welt schleppen. Unsere Keller und Speicher sind wieder leer und das Geld bleibt auch noch im Städtle. Ach, wenn doch täglich Flohmarkt wär...

• Nicht nur der Riedlinger HGR, auch die Gemeinde Unlingen beschreitet neue Wege. Die Gemeinde nimmt am Projekt „bürgerfreundliche, familienfreundliche, demografiesensible Kommune“ teil. Und ein Leitbild erstellen sie auch. Nicht schlecht. Da geht ja was. Kaum dass sie eine Umgehungsstraße kriegen, und kaum dass sie 850 Jahre alt werden, werden die Unlinger richtig aktiv. Respekt.

• Wie familienfreundlich man sein kann, demonstriert die Gemeinde Uttenweiler. Da gibt es den Elternantrag in Dieterskirch, dass ein Kind bis 17.30 Uhr betreut werden sollte. Und flugs wird der Kindergarten umorganisiert, wird eine halbe Erzieherinnenstelle geschaffen. Das nenne ich vorbildhaft und ein grandioses Betreuungsverhältnis: eine Erzieherin, ein Kind.

• Riedlingen ist eine Stadt mit Stolz und Tradition. Und dann das: Da nennt sich doch ein Gasthaus statt bisher „Traube“ nun „Donauduck“. Ja, wo sind wir denn? Gut, gut wir sind an der Donau. Aber wieso Ente? In Riedlingen war noch immer der Storch das Wappentier, nicht diese amerikanischen Watschelente. Wenn es wenigstens „Donnaustorch“ heißen hätte, wäre ja alles gut.

meint der Plapperstorch